

**Ölbaum online Nr. 71 – 5. September 2013 – Dr. Michael Volkmann  
Evangelisches Pfarramt für das Gespräch zwischen Christen und Juden, Bad Boll**

Ölbaum online Ausgaben sind durch eine leere E-Mail mit dem Betreff „Bestellung Ölbaum online“ an [agwege@gmx.de](mailto:agwege@gmx.de) anzufordern und unter <http://www.agwege.de/cms/startseite/oelbaum-online/> einzusehen. Wenn Sie diese Sendung künftig nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie bitte eine leere E-Mail mit dem Betreff „Abbestellung Ölbaum“ an [agwege@gmx.de](mailto:agwege@gmx.de). Über die gleiche Anschrift können Sie mir Ihre Nachricht zukommen lassen. Für den Inhalt verlinkter fremder Homepages übernehme ich keine Verantwortung.

**1. Liebe Leserinnen und Leser:**

**Landesbischof und Synodalpräsidentin erinnern Gemeinden und Kirchenmitglieder an die landeskirchliche Erklärung „Verbundenheit mit dem jüdischen Volk“ vom 15. September 1988**

**2. Aktuell im Veranstaltungsprogramm:**

**Im Stuttgarter Lehrhaus:**

a) „In Frankfurt gingen wir ins Theater“ – die deutsch-jüdische Neo-Orthodoxie 30.9.

b) „Israel o Israel“ – Tübinger Israeltrilogie 23.10.

c) Toralernkreis im September

**In Bad Boll:**

d) Einladung zum XXV. Kurs „Die Welt der Psalmen: Psalmen im jüdischen Gebetbuch“ 28.-30.10.

**3. Arbeitsmaterialien zum 9. November: 75 Jahre Pogrom-Gedenken**

**4. Haus Bethel von „Zedakah“ in Shavei Zion von Rakete aus dem Libanon getroffen**

**5. „Auf Kosten Israels“ - kritischer Blick auf die so genannte palästinensische Befreiungstheologie**

**6. Wohltuend anders als die „Befreiungstheologie“: eine palästinensische Theologie der Freiheit**

**Aktuelle Veranstaltungen des Evang. Pfarramts für das Gespräch zwischen Christen und Juden finden Sie unter <http://www.agwege.de/cms/startseite/veranstaltungen/>.**

**Den Jahresprospekt 2013 finden Sie unter**

[http://www.agwege.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E\\_pfarrramt\\_christen\\_juden/CJD\\_Programm\\_2013\\_72.pdf](http://www.agwege.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_pfarrramt_christen_juden/CJD_Programm_2013_72.pdf).

**Den Jahresprospekt 2014 finden Sie unter**

[http://www.agwege.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E\\_pfarrramt\\_christen\\_juden/CJD\\_Programm\\_2014.pdf](http://www.agwege.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_pfarrramt_christen_juden/CJD_Programm_2014.pdf) Der neue Prospekt wird nächste Woche per Post versandt.

**1. Liebe Leserinnen und Leser:**

**Landesbischof und Synodalpräsidentin erinnern Gemeinden und Kirchenmitglieder an die landeskirchliche Erklärung „Verbundenheit mit dem jüdischen Volk“ vom 15. September 1988**

„Antisemitismus darf nicht übergangen werden“ – unter dieser Überschrift ist auf der Homepage der Evangelischen Landeskirche in Württemberg die Pressemeldung vom Neujahrsglückwunsch an die jüdische Gemeinde zu lesen: [http://www.elk-wue.de/aktuell/detailansicht-pressemitteilung/?tx\\_ttnews\[tt\\_news\]=47471&tx\\_ttnews\[backPid\]=98&no\\_cache=1\\_top](http://www.elk-wue.de/aktuell/detailansicht-pressemitteilung/?tx_ttnews[tt_news]=47471&tx_ttnews[backPid]=98&no_cache=1_top).

Landesbischof Dr. h. c. Frank Otfried July und Synodalpräsidentin Dr. Christel Hausding erinnern

Gemeinden und Mitglieder der Landeskirche in einem gemeinsamen Schreiben an „**1988-2013: 25**

**Jahre landeskirchliche Erklärung „Verbundenheit mit dem jüdischen Volk““: <http://www.elk-wue.de/fileadmin/mediapool/elkwue/dokumente/25JahreErklaerungVerbundenheitJuedischemVolk.pdf>**

In diesem am 4.9.13 veröffentlichten Schreiben erwähnen der Landesbischof und die Synodalpräsidentin auch die nachfolgenden Erklärungen von 1992 und 2000. Sie fassen somit alle wichtigen Themen zusammen, die für die Neuorientierung unserer Landeskirche im Verhältnis zum Judentum im vergangenen Vierteljahrhundert erarbeitet wurden. Und sie fügen ihnen bei, was uns in den christlich-jüdischen Beziehungen heute bewegt und womit wir uns zu beschäftigen haben. Vor allem aber widersprechen sie dem Missverständnis, die Kirchen hätten alles Notwendige bereits getan:

„Diese Erklärungen sind nicht Ziel-, sondern Ausgangspunkte. Sie eröffnen notwendige Prozesse der Umkehr, des Umdenkens und veränderter Handlungsweisen. Wir ermutigen Gemeinden und einzelne Christinnen und Christen, ihre Beziehungen zum jüdischen Volk und zur jüdischen Religion zu vertiefen und zu festigen. Wir bitten haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um unserer Identität willen falsche Bilder vom Judentum zu überwinden und die im Gespräch mit dem Judentum gewonnenen Erkenntnisse in allen Bereichen kirchlicher Arbeit zu verbreiten.“  
Das Schreiben des Landesbischofs und der Synodalpräsidentin gibt dem christlich-jüdischen Dialog neue Impulse. Es schließt mit einer Erfahrung, die ich aus meiner praktischen Arbeit rundum bestätigen kann: „Der christlich-jüdische Dialog ist mit seiner mehr als fünfzigjährigen Erfahrung Vorbild für andere interreligiöse Kontakte und Beziehungen. Er hat uns Segen und Freude gebracht. Ihn weiter zu pflegen, steht unter Gottes Segensverheißung (1. Mose 12,1-3).“  
Das Schreiben ist die wichtigste, umfassendste Äußerung der württembergischen Kirchenleitung zum christlich-jüdischen Dialog seit dem Jahr 2000. Ich empfehle es Ihnen zum gründlichen Studium.

## **2. Aktuell im Veranstaltungsprogramm:**

**Im Stuttgarter Lehrhaus, Rosenbergstr. 192, 70193 Stuttgart:**

### **a) „In Frankfurt gingen wir ins Theater“ – Rabbiner S. R. Hirsch und das Kulturprinzip der deutsch-jüdischen Neo-Orthodoxie**

Studiennachmittag mit Prof. Dr. Matthias Morgenstern, Akademischer Oberrat am Institutum Judaicum der Universität Tübingen.

**Montag, 30. September 2013, 14.30-18.00 Uhr.** Kosten: 13 € (einschl. Kaffee von 14.30-15.00 Uhr)  
"Tora im Derekh Eretz" - "Tora mit bürgerlicher Geschäftstätigkeit", wie der Frankfurter Rabbiner Samson Raphael Hirsch (1808-1888) übersetzte, bedeutete für ihn und seine Nachfolger "Tora im Einklang mit deutscher Kultur". Das "Kulturprinzip" der deutsch-jüdischen Orthodoxen fand im Verhältnis zum Theater, der wichtigsten Kunstgattung des deutschen Bürgertums im 19. Jahrhundert, seinen markantesten Ausdruck. Die Nähe zur deutschen Kultur machte es den Anhängern Hirschs in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts aber auch besonders schwer, die tödliche Gefahr des nationalsozialistischen Deutschland zu erkennen und zu einer jüdischen Neuorientierung zu finden. Heute bemühen sich die Nachfahren der deutsch-jüdischen Orthodoxie, eine Antwort auf die Frage zu finden, was "Tora im Einklang mit moderner israelischer Kultur" heißen könnte.

### **b) „Israel, o Israel“ - Lesung aus der Tübinger Israeltrilogie. Gedichte 1980-2012**

Lesung und Gespräch mit Dr. Helmut Zwanger, Tübingen

Dr. Helmut Zwanger, Theologe, war Stiftsrepetent und Pfarrer an den Martinskirchen in Sindelfingen und Tübingen. Er veröffentlichte mehrere Lyrikbände und Anthologien.

**Mittwoch, 23. Oktober 2013, 14.30-17.00 Uhr.** Kosten: 10 € (einschl. Kaffee von 14.30 bis 15.00 Uhr)  
Prof. Karl-Josef Kuschel schreibt: „Wir haben in Theologie und Literatur nicht viele seiner Art. Nicht viele Doppelbegabungen vom Format eines Helmut Zwanger. Grenzgänger zwischen Poesie und Pastoral wie er sind höchst selten. Höchst selten auch die Verbindung von Israelleidenschaft und Sprachsensibilität. Deren Quelle ist nicht Mode oder Manier, deren tiefste Quelle ist: Gottesleidenschaft.“

**c) Der Tora-Lernkreis** im Stuttgarter Lehrhaus trifft sich nach Plan **dienstags um 17.30-19.00 Uhr in der Rosenbergstr. 194b**, um anhand der Auslegungen von Nechama Leibowitz den aktuellen Tora-Wochenabschnitt zu lernen. Jedes Treffen ist in sich abgeschlossen, hinzukommen ist jederzeit ohne Anmeldung möglich. Die nächsten Termine sind: 10.09. Haasinu (5. Mose 32), 17.09. Beracha (5. Mose 33), 24.09. Bereschit (1. Mose 1-6), 01.10. Noach (1. Mose 6-11). Kosten pro Treffen 3 €.

**In 73087 Bad Boll, Akademieweg 11:**

### **d) Die Welt der Psalmen XXV. - Psalmen im jüdischen Gebetbuch**

Fortbildungskurs mit Rivka Basch, Jerusalem, Mitarbeit: Dani Basch

Rivka Basch stammt aus Basel. Sie studierte Geschichte, Philosophie und Literatur und machte ein M. A. in jüdischen Wissenschaften mit Schwerpunkt Bibel. Seit 1981 lebt sie mit ihrer Familie in Israel. Von Beruf ist sie Lehrerin.

**Montag, 28. – Mittwoch, 30. Oktober 2013.** Kosten: 288 €. **Schriftliche Anmeldung bitte bis 1.**

**Oktober 2013** an Dr. Michael Volkmann, Akademieweg 11, 73087 Bad Boll, [agwege@gmx.de](mailto:agwege@gmx.de).

Psalmen gehören bis heute fest zum jüdischen Gottesdienst und Gebet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erleben christlich-jüdische Begegnung, lernen Methoden jüdischer Schriftauslegung kennen und erweitern ihre Kenntnisse der Psalmen in ihrer engen Bezogenheit auf die Tora.

Weitere Informationen: [http://www.agwege.de/cms/startseite/veranstaltungen/detailansicht-termine/?tx\\_aseventdb\\_pi1%5BshowUid%5D=158968&cHash=50ddfdb6e2664ed7fe5cd3c1c880993](http://www.agwege.de/cms/startseite/veranstaltungen/detailansicht-termine/?tx_aseventdb_pi1%5BshowUid%5D=158968&cHash=50ddfdb6e2664ed7fe5cd3c1c880993)

[e](#)

Kurs-Programm: [http://www.agwege.de/uploads/tx\\_aseventdb/Programm\\_Psalmenkurs\\_2013.pdf](http://www.agwege.de/uploads/tx_aseventdb/Programm_Psalmenkurs_2013.pdf)

### **3. Arbeitsmaterialien zum 9. November: 75 Jahre Pogrom-Gedenken**

2013 jähren sich die Novemberpogrome von 1938 zum 75. Mal. In der württembergischen Landeskirche ist der 9. November offizieller Gedenktag „Erinnerung und Umkehr“. Die Diözese Rottenburg-Stuttgart führt den Gedenktag in ihrem liturgischen Kalender.

Die von mir in den vergangenen fünf Jahren erstellten Arbeitsmaterialien zum 9. November sind gesammelt auf der AG-Wege-Homepage:

<http://www.agwege.de/cms/startseite/arbeitshilfen/9-november-erinnerung-und-umkehr/>

Weiteres Arbeitsmaterial finden Sie auf der Homepage des hessen-nassauischen Arbeitskreises:

<http://www.imdialog.org/pogrom1938/gedenken2013.html>

### **4. Haus Bethel von „Zedakah“ in Shavei Zion von Rakete aus dem Libanon getroffen**

Das von dem Ehepaar Friedrich und Luise Nothacker Ende der 1950er Jahre begründete „Liebeswerk Zedakah“ unterhält Gästehäuser in Maisenbach bei Bad Liebenzell im Schwarzwald sowie ein Erholungsheim für Schoa-Überlebende und ihre Nachkommen in Shavei Zion / Israel und ein Altenheim für diese Menschen in Maalot-Tarshiha / Israel. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Toralernwoche in Shavei Zion 2011 besuchten das Haus Bethel und ließen sich über die Arbeit von Zedakah vor Ort informieren. <http://www.zedakah.de/html/zedakah.html>

Vor wenigen Tagen wurde das Haus Bethel in Shavei Zion von einer Rakete getroffen, die vom nahen Libanon aus abgeschossen worden war. Nachstehend bringe ich Links zur Berichterstattung über diesen Angriff auf „Israelnetz“ von Johannes Gerloff und zum Blog von Dr. Rainer Stuhlmann im benachbarten Nes Ammim mit dem Bericht über sein persönliches Erleben des Angriffs. Dr. Stuhlmann nahm im Januar als Delegierter der rheinischen Landeskirche an der Jahrestagung der Konferenz landeskirchlicher Arbeitskreise „Christen und Juden“ (KLAK) in Berlin teil (einen Bericht von dieser Tagung brachte ich im Ölbaum online Nr. 66 – 130124).

Hier der Link zu Johannes Gerloffs Bericht:

<http://www.israelnetz.com/hintergrund/detailansicht/aktuell/raketenangriff-auf-holocaustueberlebende/>

Hier der Bericht von Dr. Rainer Stuhlmann:

<http://stuhlmannzwischenstuehlen.wordpress.com/2013/08/25/alarm-in-nes-ammim-2/>

Die libanesische Militärstaatsanwaltschaft hat übrigens drei des Raketenabschusses Verdächtige unter Anklage gestellt:

<http://www.israelnetz.com/nachrichten/detailansicht/aktuell/libanon-erhebt-anklage-wegen-raketenangriffs-auf-israel/>

### **5. „Auf Kosten Israels“ - kritischer Blick auf die so genannte palästinensische Befreiungstheologie**

Auf Kosten Israels betreiben viele palästinensische Theologen ihre „Befreiungstheologie“. Das ist das Ergebnis einer Untersuchung von Dr. Stefan Meißner von der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit der Pfalz. Sein Fazit betrifft palästinensische Orthodoxe, Katholiken, Lutheraner und Charismatiker gleichermaßen, auch wenn es zwischen ihnen Unterschiede gibt. Meißners gründliche Analyse untersucht die palästinensische Vereinnahmung Jesu, die Anmaßung Palästinenser seien die wahren Juden, die Abwertung des Alten Testaments und die Bestreitung der Erwählung des jüdischen Volkes. Er nennt palästinensische und andere orientalische christliche Theologen namentlich, darunter auch Kirchenoberhäupter und einige Autoren des so genannten Kairos-Palästina-Dokuments. Meißner stellt fest, wie sehr palästinensische Christen noch der

antijudaistischen Tradition der Kirche, vor allem der Enterbungslehre, verhaftet sind und dass manche von ihnen sogar mit rasse-antisemitischen Denkschemata kokettieren. Meißner fühlt sich durch manche Aussagen an die „Deutschen Christen“ erinnert. Der Versuch mancher deutschen evangelischen Theologen, diese Ansichten heute nach Deutschland zu (re-)importieren, kommt nicht nur einem Angriff auf den christlich-jüdischen Dialog gleich, sondern auch auf die Grundlagen eines neuen, Juden verbundenen Selbstverständnisses der Kirchen, das die Mehrheit der deutschen evangelischen Landeskirchen in ihren Verfassungen bzw. Grundordnungen festgeschrieben hat. Auch diesen Artikel empfehle ich Ihnen zum gründlichen Studium.

Hier der vollständiger Artikel: <http://www.christen-und-juden.de/index.htm?html/palbefrtheol.htm>

## **6. Wohltuend anders als die „Befreiungstheologie“: eine palästinensische Theologie der Freiheit**

Man muss als palästinensischer Christ nicht zwangsläufig so denken, wie unter 5. beschrieben. Es gibt auch eine andere Stimme und ich hoffe, dass sie nicht nur für sich selbst, sondern für viele Gleichgesinnte spricht. Entscheidend ist, dass sie wohltuend anders klingt. Es handelt sich um Passagen aus Jadallah Shihadehs Buch „Freiheit – nichts als Freiheit“ (Hans-Thoma-Verlag Karlsruhe 2008). Jadallah Shihadeh ist Pfarrer der Evangelisch-lutherischen Kirche Jerusalems und des Heiligen Landes. Er baute in Beit Jala bei Betlehem die Abrahamsherberge auf. Jetzt ist er Pfarrer bei palästinensischen Christen aus Beit Jala in Chile.

Shihadeh beschreibt in diesem Buch nicht nur seine Ideen, sondern auch den Lebensweg, der ihn zu ihnen hingeführt hat. Für den rebellischen Jugendlichen (geb. 1956) wurde zum Wendepunkt, dass ihn der evangelische Jerusalemer Propst Helmut Glatte aus dem Gefängnis holte. Shihadeh studierte Theologie in Deutschland, las u. a. Bonhoeffer und Buber und hörte in Tübingen Hans Küng und Karl-Josef Kuschel. So entstand die Idee zur Abrahamsherberge, die er trotz immenser Schwierigkeiten in Beit Jala als Begegnungsstätte für Christen, Muslime und Juden realisierte.

Wie anders als das unter 5. Gelesene klingen die folgenden Sätze von Seite 34 in seinem Buch:

„Das Volk Israel hat seine Bestimmung und seine Existenzberechtigung von Gott erhalten und hat nicht aufgehört, Volk Gottes zu sein. Gott ist diesem Volk treu geblieben bis zum heutigen Tag, unabhängig davon, wie sich das Volk Israel verhalten hat. Ich bin Christ und ich glaube an Jesus. Jesus selbst aber war dem Fleisch nach ein Jude. Er kann nicht über seinen Schatten springen. Er hat in seinem Volk gelebt. Wenn er Fleisch, das heißt Mensch, wurde, dann hat er als Jude gedacht und gehandelt. Er hat die Thora nie grundsätzlich abgelehnt. Er starb als Jude und wurde nach der Sitte der Juden begraben. Die Zeugen seiner Auferstehung waren Juden. Gerade diesen Juden Jesus bekennen wir Christen als den lebendigen Messias, als Christus. Genau so wie das jüdische Volk hoffen wir Christen auf die messianische Vollendung dieser Welt. Nirgendwo steht es geschrieben, dass Gott sein Volk nach der Auferstehung Jesu verstoßen hat. Die Juden bleiben nach Jesu Tod und Auferstehung Gottes erwähltes Volk.“

Shihadeh bekräftigt auch, „dass das Volk Israel seine Segensbestimmung hat“. Besonders wichtig für ihn ist die Erkenntnis: „Wenn ich den Segen dieses Volkes ernst nehme, dann kann der Segen Israels zu meinem Segen werden.“

Jadallah Shihadeh hat kein wissenschaftliches Buch geschrieben, es enthält keine Fußnoten und keine Literaturliste. Aber sein Buch atmet den Geist der Versöhnung, obwohl auch er an der israelischen Besetzung scharfe Kritik übt. Außer Beschreibungen seines Lebens, seiner Vision, seiner Gemeindegemeinschaft und seines Projekts Abrahamsherberge enthält sein Buch Reflexionen über Freiheit, Vorträge und eine Predigt.

Für Shihadeh ist die andere Seite der „Medaille“ Freiheit die Verantwortung. Darum denkt er über das Thema Freiheit selbstkritisch und nicht nur „israelkritisch“ nach (S. 117f.): „Wir in Palästina wollen frei sein von der Besatzung, und das ist richtig, aber was nützt mir die Freiheit von der Besatzung, wenn ich weder gerecht noch frei bin?“ Mit Psalm 85 sagt er, nur Gerechtigkeit kann zu Freiheit und Frieden führen: „Der Mensch kann nichts anfangen mit seiner persönlichen Freiheit, wenn er nicht an das Wohl der anderen denkt. Aus diesem Grunde bindet sich die Freiheit an die anderen Menschen, an die Gemeinschaft, an das Volk. Freiheit muss das Volk lieben, jede Bemühung um Freiheit muss das Volk im Blick haben.“ Und weiter auf S. 145: „Es darf aber nicht der Eindruck erweckt werden, als ob unsere Freiheit nur von außen bedroht wird. Unsere eigene Kultur des Klagens kann sehr schnell dazu führen, dass wir die Schuld bei den anderen suchen. ... Das Problem

der Korruption und das Problem des Extremismus und Fundamentalismus, mag er muslimischen oder, was oft übersehen wird, christlichen Ursprungs sein, lösen wir nicht, indem wir ständig auf Israel schießen. ... Wir müssen nach einer neuen Staatsform in Palästina trachten, und in ihr muss sich eine freie Gesellschaft entfalten können, so dass freie Menschen geboren werden.“ Shihadeh weiß: das braucht Zeit. Und dann entwirft er sein Bild eines freien Staates und einer Kirche, die ihren unverzichtbaren Beitrag zu dieser Freiheit leistet.

Verschiedentlich haben Kirchenleitungen die Gemeinden zur Fürbitte und Hilfe für die bedrängten Christen in Ägypten und die unter dem Bürgerkrieg aufs Schwerste leidenden Menschen in Syrien gebeten. Wir sollten in unsere Fürbitten auch die Friedensgespräche zwischen Israelis und Palästinensern einschließen, dass sie Erfolge bringen und nicht ein weiteres Mal in Gewalt erstickt werden.

Allen jüdischen Leserinnen und Lesern Schana tova umetuka!  
Mit freundlichen Grüßen aus Bad Boll